

Stur auf der Mittelspur

# Tschuldigung, warum fahren Sie nicht rechts?



Ab durch die Mitte: Dieser Audi A5 macht sich auf der Autobahn breit; einen ersichtlichen Grund dafür gibt es nicht

Rechtsruck in Deutschland – nur nicht auf der Straße. Wir haben Mittelspur-Blockierer zur Rede gestellt

Die Wahrheit liegt in der Mitte. Diese alte Weisheit gilt für einen Großteil der Bevölkerung leider auch auf deutschen Autobahnen. Obwohl in der Republik Rechtsfahrgebot gilt, zieht es viele Autofahrer immer wieder von der rechten auf die offenbar magische Mittelspur. Aber warum? AUTO BILD ist mit der Autobahnpolizei Göttingen an einem Sonntag auf Spurensuche gegangen. Lastwagen sind an diesem Tag kaum unterwegs, dafür umso mehr Wochenendausflügler und Urlauber auf der Reise – perfekte

Bedingungen also für unseren Feldversuch im Reich der Mitte.

Wir steigen in den unscheinbaren 3er-BMW in Mondstein metallic von Polizeihauptkommissar Thomas Filthut (48) und begeben uns auf die Pirsch. Es dauert nicht lange, da fällt uns ein grauer Opel Mokka auf, der ganz entspannt

mit Tempo 120 auf der Mittelspur fährt. Die rechte Spur ist mittlerweile komplett frei – wir stoppen die Zeit, die erlaubten 20 Sekunden verstreichen. Dieses Auto wird „bis München die Mittelspur nicht mehr verlassen“, scherzt der Kommissar. Er gibt dem Opel-Fahrer Zeichen, am nächsten Rastplatz die Autobahn zu verlassen und anzuhalten. Dort



**Hauptgründe für den Linksdrall: Unsicherheit, Bequemlichkeit und Tagträumerei**

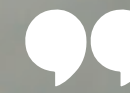
stellen wir den Fahrer zur Rede. Der Opel ist vollbesetzt, am Steuer sitzt ein etwas verunsicherter älterer Herr. Heinrich Klusmann (78) ist Rentner und aus Richtung Hannover unterwegs in die Berge. Frage an ihn: „Warum wechseln Sie nicht nach rechts?“ Die Antwort kommt prompt und voller Überzeugung: „Aber die rechte Spur ist doch für die Lkw reserviert.“ Wir entgegnen, dass heute Sonntag sei und daher gar keine Lkw fahren dürften. In diesem Fall sei es dann wohl „die Routine und Gewohnheit“, so der ehemalige Landwirt, der angibt, in 60 Jahren nie einen Unfall gehabt zu haben. Einer der

häufigsten Gründe für die Wahl der Mittelspur ist Bequemlichkeit, bestätigt uns Diplom-Psychologe Michael Haeser.

Wir fahren zurück auf die Autobahn, diesmal die Gegenrichtung nach Hamburg. Kaum fünf Minuten später fällt uns eine dunkelgraue Mercedes B-Klasse 170 ins Auge, die etwas schwankend auf dem mittleren Fahrstreifen entlangschleicht. Auch dieses Auto macht keine Anstalten nach >>



FOTOS: F. STANGE (8)



„Die rechte Spur ist doch für die Lkw reserviert.“

Heinrich Klusmann, Lehrte

FOLGEN

EINSICHT HABEN SIE ALLE  
Gestoppt und nachgefragt: Statt einer Ordnungsstrafe gibt es diesmal nur eine Notiz im Block von AUTO BILD-Reporter Matthias Techau (l.)

POLIZEI



➔ DIE RECHTSLAGE

Zunächst einmal: § 2 Absatz 2 der Straßenverkehrsordnung (StVO) enthält das Rechtsfahrgebot: „Es ist möglichst weit rechts zu fahren, nicht nur bei Gegenverkehr, beim Überholtwerden, an Kuppen, in Kurven oder bei Unübersichtlichkeit.“ Abweichend davon regelt § 7 Absatz 3c Satz 1 StVO: „Sind außerhalb geschlossener Ortschaften für eine Richtung drei Fahrstreifen [vorhanden], dürfen Kraftfahrzeuge, abweichend von dem Gebot, möglichst weit rechts zu fahren, den mittleren Fahrstreifen dort durchgängig befahren, wo – auch nur hin und wieder – rechts davon ein Fahrzeug hält oder fährt.“ Einzelne Überholvorgänge oder das Vorbeifahren sollen nicht zum Fahren von Schlangenlinien zwingen. Fährt oder hält hingegen auf dem rechten Fahrstreifen über eine längere Strecke hin niemand, gilt aber das Rechtsfahrgebot, weil der rechte Fahrstreifen keine ungenutzte Kriechspur ist. Die Länge der Strecke, auf der kein Fahrzeug den rechten Fahrstreifen befährt, ist dabei nicht allein entscheidend; vielmehr kommt es auf die Dauer des möglichen Fahrens auf dem rechten Fahrstreifen an, die von den gefahrenen Geschwindigkeiten abhängt. Erlaubt die Benutzung des rechten Fahrstreifens trotz vorausfahrender Fahrzeuge die Beibehaltung der Geschwindigkeit auf längere Zeit – von der Rechtsprechung entschieden sind mehr als 20 Sekunden –, gilt das Rechtsfahrgebot. Der bundeseinheitliche Bußgeldkatalog sieht bei Verstößen wie im Ausgangsfall Folgendes vor: Gegen das Rechtsfahrgebot verstoßen durch Nichtbenutzen der rechten Fahrbahnseite: € 15; gegen das Rechtsfahrgebot verstoßen auf Autobahnen oder Kraftfahrstraßen und dadurch einen anderen behindert: € 80, ein Punkt im Fahrzeugsregister.

Uwe Lenhart,  
Anwalt für  
Verkehrsrecht



„Mein Heck-Fahrrad-träger macht mich weniger wendig und den Wechsel des Fahrstreifens lästig.“

Albrecht Wand



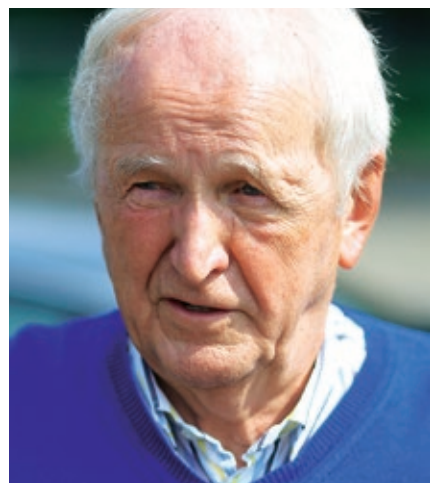
„Ich mag es gern bequem, häufiges Spurwechseln ist anstrengend und nervt.“

Batan Alaettin



„Ich fühle mich auf der Mittelspur wohl, da es dort am sichersten ist.“

Max Obst



➤ rechts rüber zu wechseln. Wir stoppen das Fahrzeug, und auch dessen Fahrer ist Rentner. Max Obst (89) kommt aus dem Main-Taunus-Kreis und ist in seinem Leben schon mehr als drei Millionen Kilometer gefahren – auf Montage durch England, Schweden und Amerika. Früher sei er immer ganz links und zügig unterwegs gewesen und heute „ist das Sicherheitsempfinden in der Mitte halt am Größten“.

Auf einer Raststätte treffen wir das Ehepaar Brick, die beiden sind auf dem Weg von Sylt nach München und schwer genervt von Mittelspurfahrern. Damit geht es ihnen wie vielen Autofahrern. Doch das Mittelspur-Phänomen ist nicht nur ärgerlich, sondern erhöht bei einer gewissen Verkehrsdichte auch messbar die Staugefahr. Verkehrsforscher Michael Schreckenberg spricht von bis zu 20 Prozent auf dreispurigen Straßen.

Wir fahren mit den Beamten zurück zur Dienststelle der Polizei und ziehen auf dem Weg dorthin noch eine Mercedes E-Klasse heraus. Albrecht Wand kommt aus Heppenheim und ist ebenfalls Rentner. Ein Zufall? Psychologe Haeser sagt: eine Hauptklientel der

Mittelspur-Blockierer seien ältere Herren. Der 78-jährige Mercedes-Fahrer kommt von einer 10-Tages-Radtour an der Ostsee und gibt an, durch seinen Fahrradträger am Heck „weniger wendig“ zu sein. „Der Verkehrsfluss macht da ein häufiges Spurwechseln lästig.“ Wir erinnern an die 20-Sekun-



„Gedankenlos und unnötig wird der Verkehrsfluss gestört!“  
Klaus und Tumen Brick

INTERVIEW

MICHAEL HAESER



Diplom-Psychologe

WER IST DER TYPISCHE MITTELSPURSCHLEICHER?

Wer ist der typische Mittelspurschleicher?

Die typische Mittelspurklientel hat einen Heidenrespekt vor ihrem eigenen Fahrzeug. Meist sind es junge Frauen oder ältere Männer.

Was sind die häufigsten Gründe?

Der Hauptgrund ist schlicht und einfach Angst und Unsicherheit; Angst vor Lkw auf der rechten Spur, Angst, häufig die Spur wechseln zu müssen. Und dann ist da noch

den-Regel (Rechtslage siehe Kasten links), und Herr Wand gelobt Beserung. „Unsicherheit, Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit – die Gründe sind fast immer die gleichen“, sagt Polizeihauptkommissar Thomas Filthut, während wir aus seinem zivilen Einsatzwagen steigen. Und manch-

mal gibt es einfach auch gar keinen ersichtlichen Grund. Auf der Rückreise kurz vor Hamburg ist die Autobahn überraschend leer, außer einem blauen Audi ist weit und breit niemand zu sehen. Und wo fährt dieser? Genau. In der Mitte. ➔

Matthias Techau

der Faktor Bequemlichkeit. Ganz typisch: den Tempomat auf entspannte 130 eingestellt und auf der Mittelspur bis ans Ziel.

Wie denken Mittelspur-Blockierer?

Sie haben meist keine bösen Absichten und befolgen ihr selbst aufgestelltes Dogma: die rechte Spur für Brummis, die linke für Raser, die mittlere für mich. Einer Schuld sind sie sich nicht bewusst.



Mein rechter, rechter Platz ist leer: Durch Mittelspurfahrer wird die Staugefahr bei dichtem Verkehr um bis zu 20 Prozent erhöht



nokian  
TYRES

IM HOHEN NORDEN ENTWICKELT. STOPPT SIE RECHTZEITIG.

NOKIAN WR A4

In der Natur hilft die Evolution, sich an ständig wechselnde Wetterbedingungen anzupassen. Auf der Straße hilft Nokian Tyres.

[nokiantyres.de](http://nokiantyres.de)

